

„Nigeria in Dub Ausstellung“ Berlin, 2018

1. Vorstellung

Hallo, herzlich willkommen,

danke, dass ihr alle zu unserer Ausstellung „Nigeria in Dub“ gekommen seid und auch zu unserer Diskussion über Religion heute. Vielen Dank an Michael und Margita für die Einladung und die Organisation.

Mein Name ist Silke Lapina, ich bin Fotografin, freischaffende Künstlerin und studiere Kultur- und Sozialanthropologie in Wien. Ursprünglich komme ich aus der Nähe Hamburg.

Die letzten Jahre war ich viel aus Reisen, unter anderem auch in Nigeria wo ich dann auch Michael kennengelernt habe.

2016 hat der Michael mich bei meiner Ausstellung in Hamburg mit einer großartigen Performance unterstützt und nun freue ich mich Teil dieser Ausstellung in Berlin zu sein.

Wenn irgendwas nicht verständlich ist bitte einfach Nachfragen. Ansonsten alle Kommentare zu Religion am Ende bitte ...da freu ich mich schon drauf.

2. Aufenthalt Allgemein Story Bilder

Es fehlen heute zwei Leute: Einmal unser Gastgeber Dr. Jakob Maché, der für den DAAD Professor für Germanistik an der Obafemi Awolowo Universität in Ile-Ife war und Lydia Sumbera, Kunstgeschichte und Psychologie Studentin aus Wien die mit mir gemeinsam von Wien nach Nigeria gereist ist.

Bevor wir mit unserer Diskussion über die Vor- und Nachteile von Religion anfangen, erstmal einen Überblick über unseren Austausch in Nigeria.

Also der Performance Künstler und Altpunk Michael, die Psychologie Studentin Lydia, der verrückte Professor Dr. Maché und ich drei Wochen unter einem Dach. In einem Haus das nur begrenzt fließend Wasser hat, nur teilweise Strom und ein Regal voller skurriler Bücher über Psychologie, Sprache, Kunst und Kultur. Irgendwo in Afrika. Ich kann mich noch daran erinnern wie Michael morgens im Wohnzimmer saß und Tonaufnahmen von nigerianischen Vogellauten gecheckt hat, Lydia meditierte und ich pflückte Zitronengras vor der Tür für meinen Tee bevor es wieder aufging zu einer weiteren Expedition. Die Organisation unseres Austausch Programms lief dann ungefähr so: „Sagt was ihr denkt oder schweigt“. Unter diesem Motto wurde ich übrigens auch von Michael zu dieser Ausstellung eingeladen.

Diesem Auftrag folgend haben Lydia und ich dann in dem von Dr. Maché aufgebauten Kulturzentrum, das „Deutsche Haus Ile-Ife“, verschiedenste Workshops angeboten. Neben den Kunst- und Kreativworkshops von Michael, gab es dann von uns einen Yogakurs, einen Pfannkuchen Kochkurs, einen Meditations- und Fotografieworkshop und eine Fotoausstellung. Dazu waren wir mit den Studenten auf verschiedensten Expeditionen.

Gemeinsam haben wir mit Studenten den Wasserfall am Ilaje Riverside besucht und haben das Fruchtbarkeitsfest der Göttin Osun in Osogbo in traditioneller Tracht gefeiert. Auch haben wir den nigerianischen Künstler Akinjide Baruwa in seinem Studio in Osogbo besucht. Das gesamte Projekt habe ich fotodokumentarisch begleitet. Die Fotografien sind dieses Wochenende hier in der Premarts Galerie ausgestellt.

Zu den einzelnen Expeditionen und Workshops gibt es eine Menge zu erzählen und ich freue mich euch an Hand der Fotografien alle möglichen Fragen zu beantworten und die ein oder andere weitere Geschichte zu erzählen.

Nun zum Thema Religion:

Vorweg, damit ihr wisst aus welcher Perspektive ich die Dinge betrachte: Ich bin katholisch getauft, evangelisch konfirmiert, ich bediene mich christlicher wie auch buddhistischer Meditationsformen und höre gerne Siva Mantras zum Aufstehen. Für diese Ausstellung habe ich mir eine christliche Stola aus handgewebten nigerianischen Stoffen genäht.

In meinem Studium habe ich meinen Schwerpunkt in die Themen veränderte Bewusstseinszustände und visuelle Anthropologie gelegt und hoffe nun auch durch meine Erfahrungen euch einige Anregungen für die Diskussion zu geben.

In drei Wochen Nigeria habe ich mehr über Menschen gelernt als in meinem Anthropologie Studium in 2 Jahren - mit allen positiven und negativen Seiten. Vor meiner Abreise hatte ich gedacht, dass der Kulturschock für mich nicht all zu groß ist, denn ich war ja schon in verschiedensten Ländern Asiens unterwegs unter anderem auf den Philippinen, dem Herkunftsland meiner Mutter. Ich dachte also, dass z. B. Armut mich nicht in dem Ausmaß überwältigen wird. Doch ich muss zugeben der Kulturschock war groß.

3. Nigeria und Religion

Nigeria ist mit über 180 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Zudem ist Nigeria ein Land kultureller Vielfalt. Nächst zahlreichen Sprachen sind hier auch unterschiedlichste Glaubensrichtungen anzutreffen. Während und nach der Kolonialisierung

durch Großbritannien 1861 blieben die animistischen Traditionen der Yoruba durch mündliche Überlieferungen bis heute erhalten. Es entwickelten sich unter anderem christlich-animistische Religionen im Süden des Landes. Also auch dort wo wir unterwegs waren.

Diese animistischen Traditionen und Rituale, welche eine Triade aus Mensch - Natur - Spiritualität beinhalten, wurden von Dr. Maché gründlichst erforscht. In dem Glauben der Yoruba, wird nicht zwischen Gut und Böse unterschieden, auch wird in der Kosmologie das Sichtbare nicht klar vom Unsichtbaren getrennt, sondern steht in Wechselwirkung zu einander. Für die Balance ist Ashé, die universelle Lebensenergie zuständig. Ashé ist in allem enthalten, in Lebewesen, Gegenständen, aber auch in immateriellen Geistwesen und Artefakten. Durch religiöse Rituale wird die Lebensenergie Ashé aufgeladen. Dieses Weltbild und Ashé hat mich stark an Glaubensrichtungen aus dem Amazonas wie auch an das Qi in der chinesischen Medizin erinnert, aber das nur am Rande. Beim Besuch des Künstlers Akinjide Baruwa wurden wir zum Nachlass Susanne Wengers und zum Osun Schrein geführt.

Susanne Wenger war eine österreichische Künstlerin die 1951 nach Nigeria gegangen ist. Sie wurde dort zur Priesterin und errichtete am Osun Schreins in Osogbo Skulpturen. Das ist der Ort wo wir zum Fruchtbarkeitsfest waren. Das Gelände sollte eigentlich abgeholzt werden und zur Teak-plantage werden. Susanne Wenger verhinderte das und renovierte den Schrein. Obwohl die UNESCO normalerweise keine zeitgenössischen Werke schützt wurden die dort geschaffenen Skulpturen zum UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.

Eine Österreicherin lebt und fördert also einen afrikanischen Glauben und baut einen Schrein.

Das dazu gehörige heilige Osun Osogbo Festival welches wir besucht haben, wird heute von 1000 Menschen besucht.

Ein Dr. Maché führt seine nigerianischen Germanistik Studenten zu dem Osun Osogbo Festival und wird von seinem Kollegium an der Universität vor der Kündigung gewarnt. Blöd nur, dass es nicht so einfach ist einen deutschen Professor vom DAAD anzuschwärzen. Dafür muss erstmal eine ausführliche Begründung beim Konsulat eingereicht werden. Wir wurden Zeugen davon wie Dr. Maché gemobbt und vermeintlich verhext wurde. Große Freude über unseren Aufenthalt an der Universität hat das Kollegium Lydia und mir auch nicht unbedingt entgegengebracht. Unsere Yogakurse wurde als teuflisch deklariert.

Die Frage ist nun: Wieso dieser Aufstand?

Die Obafemi Awolowo Universität in Ile-Ife gilt als eine der Eliteuniversitäten des Landes. Hier wird moderne westliche Kleidung getragen, hier wird das wird in evangelikalen Freikirchen gepredigt. Für Studenten, wie Lydia und mich, erschien uns das ausgiebige Feiern Jesus

nach der Vorlesung mit Livebands und Bibeltreffen wie aus einem alten Film. Kaum jemand hatte ein anderes Hobby außer die Anbetung Jesus. Wie gesagt, schon Yoga wäre etwas teuflisches. Gleichzeitig verschwindet aus dem Universitätsbuchhandel und der Bibliothek zunehmend die Literatur zur Yoruba Tradition. Ratgeber zum finanziellen Erfolg und vermeintlich christliche Lektüren füllen nun die Regale auf.

Man könnte nun meinen, es wäre eine Glaubenssache und Dr. Maché stellt sich den Freikirchen sowie seinen Kollegen quer. Doch ganz im Gegenteil: Genauso ausführlich wie die Yoruba Tradition hat Dr. Maché die Bibel studiert und sich keiner Diskussion über Jesus und über das Christentum enthalten, noch hat er sich negativ über das Christentum geäußert. Auch davon wurden wir Zeugen.

Man könnte nun meinen, dieser Professor wurde für seine wissenschaftliche Art und Ungläubigkeit von seinen religiösen Kollegen ausgegrenzt. Doch auch hier habe ich einen Einwand: Ich habe Dr. Maché als tief spirituellen Menschen erlebt der sehr streng seine Meditationsrituale jeden Morgen eingehalten hat.

Was hier die eigentlichen Konflikte auslöste, darüber bin ich mir auch heute nicht im Klaren. Einige Überlegungen habe ich jedoch schon angestellt.

- Eine Vielzahl an nigerianischen Predigern gehören zu den finanziell reichsten Predigern der Welt
- Bekannte Prediger werden wie Popstars auf Werbeplakaten mit Sonnenbrille, modischer Kleidung und grellen Farben dargestellt
- Auch interessant: Die größten Sonntagsmessen mit bis zu 10.000 Menschen bieten ausschließlich als Getränk CocaCola zum Verkauf an
- Während unseres Aufenthaltes gab es sogar auch einen kirchlichen Umzug bei dem man seinem schlimmsten Feind Unglück erbeten kann

Ich frage mich was für christliche Grundwerte da noch übrigbleiben. Ich bin der Meinung, dass Religion nicht nur in Nigeria massiv zu wirtschaftlichen Zwecken missbraucht wird und dem eigentlichen Sinn entleert wird. Welche Vor- und Nachteile Religionen mit sich bringen und was wir zu dem Thema noch so alles in Nigeria erlebt haben, darüber freue ich mich gleich zu diskutieren.

4. Schluß

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich trotz verwirrender religiöser Widersprüche an der Universität, von der Mühe und Gastfreundlichkeit unserer Freunde im Deutschen Haus in Ile-Ife überwältigt war. In Nigeria ist die Logistik und Organisation sehr mühsam und trotzdem wurde es uns ermöglicht jeden Workshop umzusetzen. Ich möchte mich bei dem

Präsidenten des Deutschen Haus Ile-Ife Fo und seiner Familie bedanken die uns wie Brüder und Schwester bekocht und umsorgt haben und auch unseren Freund Yomi der uns überall mithin begleitet hat.

Danke an all diese Leute und nun gerne zur Diskussion. Gerne können wir einfach mit Fragen anfangen und von da anschauen wo die Reise hingeht...
